



Thünengesellschaft Tellow e.V.

Mitteilungen

Dezember 2016



Inhalt

Vorwort	S. 3
Das Thünengut und das Thünen-Museum-Tellow	S. 4
Die Thünengesellschaft Tellow e.V.	S. 5
Mitglieder der Thünenge- sellschaft Tellow e.V.	S. 6
Bjarne Jensen: Grußwort	S. 8
Veranstaltungen der Thünen- gesellschaft Tellow e.V. 12. Poggesymposium vom 27.-29. Mai 2016	S. 10
Rechenschaftsbericht des Vorstandes 2015-2016	S. 12
Aus der Arbeit des Thünen- Museums-Tellow 70. Geburtstag von Rolf- Peter Bartz am 16. März 2016	S. 16
Beiträge zur Thünenforschung Angela Ziegler: Die Förderung des Chausseebaus in Mecklen- burg durch Johann POGGE und Johann Heinrich von THÜNEN	S. 17

Fotos: Ulrich Meyn

S. 2:

Thünenbüste von J. H. D. Kaehler. Leihgabe der Universität Rostock im Thünen-Museum-Tellow.

S. 8:

Dr. Wolfgang Röhl

Vorwort

Liebe Mitglieder und Freunde der Thünengesellschaft Tellow e.V.,

viele Jahre haben Sie zum Jahresende einen Mitgliederbrief erhalten, der Sie über Aktivitäten und Ereignisse der Thünengesellschaft Tellow e.V. sowie über Entwicklungen am Standort Tellow - dem Ursprungsort des Thünenerbes und Sitz der Gesellschaft - informierte.

Seit 2006 gaben unsere Mitglieder Dr. Gunther Viereck und Dr. Martin Buchsteiner, Letzterer später gemeinsam mit Dr. Antje Strahl, das „Thünen-Jahrbuch“ heraus. Seit 2013 war das Jahrbuch sogar im Mitgliedsbeitrag unserer Gesellschaft enthalten und ging somit allen Mitgliedern mit dem Jahresendbrief zu. Viele wissenwerte und sehr informative Beiträge zur Thünenforschung sind in der Zeit für Sie erarbeitet und publiziert worden, die es mehr als wert sind, in Ihrem heimischen Bücherregal einen dauerhaften Platz zu finden.

Wir bedauern, dass es in absehbarer Zeit keine neue Ausgabe des Thünen-Jahrbuchs mehr geben wird: Nach zehn Bänden wurde das „Thünen-Jahrbuch“ 2015 eingestellt. Sehr gern nehmen wir dennoch auch weiterhin Beiträge zur Thünenforschung entgegen, die wir nach Einverständnis der Autoren in geeigneter Form publizieren. Eine Möglichkeit ist z. B. das Bereitstellen auf unserem „Portal für die Verbreitung des wissenschaftlichen und humanistischen Thünenerbes“ unter der Internetadresse <http://www.thuenen.info>

Darüber hinaus starten wir mit diesem Heft in eine neue Form der Mitgliederinformation: Wir beginnen mit unseren „Mitteilungen“, die Sie aller Voraussicht nach ab

2016 jeweils einmal jährlich Anfang Dezember erhalten werden. Das Mitteilungsheft erhebt nicht den Anspruch, den ein wissenschaftliches Jahrbuch zu erfüllen hat. Dennoch ist es ein Angebot, unsere Mitglieder und Freunde über die Arbeit der Thünengesellschaft Tellow e.V. und über einige Aktivitäten des Thünen-Museums-Tellow zu informieren.

In den Mitteilungen sollten nach Möglichkeit auch immer kürzere Beiträge zur Thünenforschung erscheinen; fühlen Sie sich also herzlich dazu eingeladen, aktiv an der Verbreitung des Thünenerbes mitzuwirken, indem Sie uns an Ihren Forschungen und Rechercheergebnissen im weiteren (Thünen-schen) Sinne teilhaben lassen.

Wir hoffen, dass Ihnen das neue Format zusagt und wünschen Ihnen Freude beim Lesen.

Der Vorstand

Blick vom Tellower Kornspeicher aus auf die Thünen-Pogge-Begegnungsstätte und das Neubauernhaus Brosowski. Foto: Ulrich Meyn.



Das Thünengut Tellow

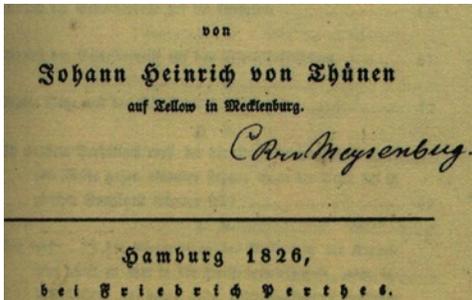
Tellow liegt in einer idyllischen Landschaft nahe der Stadt Teterow am Rande der Mecklenburgischen Schweiz. Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts war das Gutsdorf die Wirkungsstätte des international anerkannten Agrar- und Wirtschaftswissenschaftlers sowie Musterlandwirts Johann Heinrich von Thünen (1783 – 1850).

Thünen lebte von 1810 bis zu seinem Tode mit seiner Familie in Tellow, wo er sich bleibende Verdienste erworben hat. Er verwandelte den verschuldeten Tellow Landwirtschaftsbetrieb in ein ertragreiches Mustergut.

Seine wissenschaftlichen Leistungen und seine menschenfreundliche Grundhaltung fanden bereits zu Lebzeiten überregionale Anerkennung. Auf diese Weise erlangte das Thünengut Tellow als Ursprungsort des Thünenerbes eine besondere Bedeutung.

Das Thünen-Museum-Tellow

1972 gründete Rolf-Peter Bartz mit der Schülerarbeitsgemeinschaft „Natur- und Heimatforscher“ der Schule Matgendorf an dieser geschichtsträchtigen Stätte das Thünen-Museum-Tellow. Zunächst öffneten sich den Gästen vier Ausstellungsräume im Gutshaus. In den darauffolgenden Jahren bewahrte die Arbeitsgemeinschaft schrittweise mit Mitstreitern der Region weitere historische Gebäude auf dem Gutshof vor dem Abriss. Auch diese wurden durch eine museale Nutzung für die Öffentlichkeit zugänglich. Bereits der 200. Geburtstag Thünens im Jahre 1983 brachte dem Museum nationale und internationale Anerkennung sowie erstmals staatliche Unterstützung ein. Heute besuchen Menschen aus nah und fern das historisch gewachsene Gutsensemble als kulturgeschichtliches Kleinod im ländlichen Raum.



Ausschnitt aus dem Titelblatt der weltbekannten Erstausgabe: Johann Heinrich von Thünen: Der isolirte Staat in Beziehung auf Landwirthschaft und Nationalökonomie oder Untersuchungen über den Einfluss, den die Getreidepreise, der Reichtum des Bodens und die Abgaben auf den Ackerbau ausüben. (1826)



Schwerer Anfang in den 1970er Jahren.



Die Thünengesellschaft Tellow e.V.

Gründung: 1990

Mitgliederzahl: 166

Aus dem Statut:

„Die Thünengesellschaft widmet sich der weitestgehenden Erschließung des reichhaltigen Thünenschen Gedankengutes in seiner Bedeutung für die heutige Zeit. Das betrifft sein Wirken als Nationalökonom, Agrarpolitiker und praktischer Landwirt, besonders aber auch seine Überlegungen und praktischen Ansätze zur Lösung sozialer Fragen.

Dabei wird auch dem Zusammenwirken Thünens mit seinen Zeitgenossen, wie Albrecht Daniel Thaer, Lucas Andreas Staudinger sowie den aktiven Mitgliedern im Mecklenburgischen Patriotischen Verein, Carl Pogge und seine Söhne, Graf Schlitz u. a. Aufmerksamkeit gezollt.“

Neben der Initiierung und Unterstützung von Kolloquien fördert die Thünengesellschaft Tellow e. V. die Veröffentlichung von Arbeiten über Thünen. Ferner bemüht sie sich um eine stärkere Rezeption der Thünenschen Modelle zur Raumtheorie und zur Lösung der sozialen Frage an den Schulen und Universitäten.

Vorsitzender:

Prof. Dr. Fritz Tack

Stellvertretender Vorsitzender:

Dr. Reinhard Dettmann

Geschäftsführer:

Rolf-Peter Bartz

Vorstandsmitglieder:

Volker Bruns

Dr. Thorsten Permien

Angela Ziegler



2015 beging die Gesellschaft ihr **25jähriges Gründungsjubiläum**. Aus diesem Anlass wurden anwesende **Gründungsmitglieder** am 25.9.2015 vom Vorsitzenden Prof. Dr. Fritz Tack geehrt (v.l.n.r.): Rolf-Peter Bartz, Prof. Dr. Gerhard Jannermann, Dr. Horst Krüger, Anselm Wolter, Dr. Hans-Joachim Mohr, und Dr. Reinhard Dettmann.



Vorsitzender seit 1994: Prof. Dr. Fritz Tack aus Dummerstorf, bis 2006 Professor an der Agrar- und Umweltwissenschaftlichen Fakultät der Universität Rostock; Mitglied des Landtages bis 2016.

2015-25 Jahre Thünengesellschaft Tellow



Mitglieder der Thünengesellschaft Tellow e.V. 2016

Prof. Dr. Masaaki **Abe**, Tokio, Japan,
Prof. Dr. Dirk **Althaus**, Hannover,

Rolf-Peter **Bartz**, Matgendorf,
Prof. Dr. Hans-Heinrich **Bass**, Bremen,
Siegfried **Bauer**, Gießen,
Dr. Erhard **Bergner**, Rostock,
Gisela **Blunck-von Bismarck**,
Kleinmachnow,
Prof. Dr. Henning **Bombeck**, Rostock,
Dr. Christian **Bonte-Friedheim**,
Dachsberg-Happingen,
Wolfgang **Brabec**, Rostock,
Jürgen **Breyer**, Ludwigsburg,
Volker **Bruns**, Schwerin,
Dr. Martin und Juliane **Buchsteiner**,
Niehusen,
Hannes **Buchsteiner**,
Bürgerverein Flottbek-Othmarschen,
Hamburg,

Rolf **Caesar**, Köln,
Michael **Constien**, Jürgenshagen,

Dr. Franz und Renate **Daetz**,
Haar - Amt Neuhaus,
Dr. Peter **Deegen**, Dresden,
Dr. Reinhard **Dettmann**, Teterow,

Prof. Dr. Werner W. **Engelhardt**, Köln,
Erich **Ennen**, Wangerland,
Prof. Dr. Claudia **Erdmann**, Aachen,

Dr. Peter **Fischer**, Cuxhaven,
PD Dr. Hans **Frambach**, Remscheid,
Dr. Hartmut **Franz**, Dummerstorf,
Linde **Fritz**, Gottin,

Prof. Dr. Martin **Gabel**, Pölchow,
Rolf-Dieter **Gandert**, Berlin,
Andreas **Gandert**, Berlin,

Prof. Dr. Ingbert **Gans**, Mühl Rosin,
Ulrich und Rosemarie **Gatzmaga**,
Kelmis (Belgien),
Genossenschaftsverband e.V., Hannover,
Prof. Dr. Karl-Wilhelm **Giersberg**,
Rödermark,
Dr. Ingeborg **Glupe**, Hirschberg,
Prof. Dr. Heinz **Grosseckttler**, Senden,
Joachim **Guderian**, Teterow,

Dr. Johannes **Hampe**, München,
Jürgen O. Werner **Hannmann**,
Irosin (Philippinen),
Prof. Ferdinand **Hansen**, Westerrönfeld,
Karl-Heinz **Harting**, Großen Luckow,
Dr. Angela **Hartwig**, Dummerstorf,
Waltraut **Heckmanns-Ritsch**, Egg SZ, CH,
Martin **Heilmann**, Allendorf,
Dr. Hubert **Heilmann**, Gülzow,
Ulrike **Heinemann**, Herbstein,
Walter **Heinemann**, Coburg,
Wilfried **Heinemann**, Darmstadt,
Sigrid **Heinkelmann**, Freilassing,
Jürgen H. **Heitmann**, Swisttal-Buschhoven,
Werner **Heller**, Heiligenstadt / Eichsfeld,
Prof. Dr. Ernst **Helmstädter**, Münster,
Prof. Dr. Wolfgang **Hempel**, Gaggenau,
Gerda **Hertzberg**, Bremen,
Carl-Christian **Hesse**, Leistenow,
Rainer **Hoche**, Koblenz,
Prof. Dr. Robert B. **Honea**, Lenoir City,
Tennessee, USA,
Dr. Peter **Hörnig**, Dummerstorf,

Dr. Dietmar **Jahnke**, Rostock,
Prof. Dr. Gerhard **Jannermann**, Altkalen,
Dr. Manfred **Jatzlauk**, Rostock,
Prof. Dr. Bjarne **Jensen**, Viborg, Dänemark
W.-Peter **Jüttner**, Waddewarden,

Dr. Gerhard **Kaeding**, Krakow am See,
Erika **Kaiser-Dühring**, Gielow,

Christian **Kiwall**, Steinhagen,
Wolfgang **Knabe**, Teterow,
Johanna **Knight**, London, GB,
Rolf **Knöbel**, Netphem,
Prof. Dr. Ingo und Uta **König**,
Dummerstorf,
Bernd **Kopmann**, Hohendorf,
Prof. Dr. Detloff **Köppen**, Reppelin,
Dr. Horst **Krüger**, Wendfeld,
Prof. Dr. Siegfried und Herta **Kuntsche**,
Uelitz,

Prof. Dr. Günter **Lorenzel**, Berlin,
Dr. Axel **Lubinski**, Cammin,
Dr. Horst **Ludley**, Battin / Stadt Jessen,
Hermann **Ludwigs**, Roggow,
Frank **Luttmann**, Teterow,

Dr. Petra **Maier**, Rostock,
Herrad T. **Marrs**, Pasadena Ca., USA,
Roland **Marsch**, Jarmen,
Prof. Dr. Wolfgang **Methling**, Niendorf,
Günther **Mey**, Güstrow,
**Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt
und Verbraucherschutz MV**, Schwerin ,
Dr. Hans-Joachim **Mohr**, Groß Markow,
Marlies **Müller-Wodarg**, Buxtehude,
Dr. Ludwig **Nellinger**, Bonn,
Prof. Dr. Doris **Neuberger**, Rostock,

Norddeutsche Pflanzenzucht H.-G.
Lembke KG, Malchow / Poel,

Konrad **Paetow**, Altkalen,
Prof. Dr. Robert W. **Peplies**, Johnson City,
USA,
Dr. Thorsten **Permien**, Schwerin,
Nora **Pogge**, Düsseldorf,
Prof. Dr. Hartmut **Pogge v. Strandmann**,
Oxford, GB,
Dr. Herbert **Pruns**, Alfter,

Peter **Rabe**, Schwichtenberg,
Raiffeisenbank Malchin eG, Teterow,
Albert **Rathjen**, Bremervörde,
Prof. Dr. Michael **Rauscher**, Rostock,

Georg **Reichert**, Dalkendorf,
Werner **Reschke**, Waddewarden,
Prof. Dr. Wolfgang **Riedel**, Flensburg,
Prof. Dr. Heinz **Rieter**, Barver,
Dieter **Rilling**, Wannweil,
Gerd **Rinas**, Bützow,
Eberhard **Ritsch**, Dillingen / Saar,
Roswitha **Ritsch**, Dillingen / Saar,
Dr. Wolfgang **Röhl**, Rostock,

Nils **Saemann**, Teterow,
Sauber Advice GmbH, Dreieich,
Matthias F. **Sauer**, Anklam,
Inger **Schaumburg**, Viborg, Dänemark
Prof. Dr. Bertram **Schefold**, Frankfurt,
Johann **Scheringer**, Camitz,
Prof. Dr. Gerhard **Schildt**, Braunschweig,
Prof. Dr. Jürgen **Schneider**, Altdorf,
Dr. Rudolf **Schnieders**, Bonn,
Dietrich **Schröder**, Pösel, Groß Roge,
Dr. Günter **Schröder**, Güstrow,
Prof. Dr. Jürgen **Schröder**, Mannheim,
Prof. Dr. Michael **Schröder**,
Ludwigshafen-Parkinsel,
Prof. Dr. Ulrich **Schroeder**, Schwerin,
Dr. Konrad **Schüler**, Dummerstorf,
Manfred **Schwarz**, Kröpelin,
Rudolf **Schwarzbach**, Rostock,
Reinhard **Schwarze**, Wedel,
Oltmann G. **Siemens**, Berlin,
Ilse **Skoeries**, Dahmen,
Dr. Gisela **Spangenberg**, Güstrow,
Karl Heinrich **Staudinger**, Ostseebad Binz,
Peter **Stöckel**, Ingelheim,
Dr. Rudolf **Stöhr**, Hamburg,
Prof. Dr. Harmen **Storck**, Bergen / Dumme,
Dr. Antje **Strahl**, Rostock,
Prof. Dr. med. Friedrich und Dr. med. Jutta
R. **Struwe**, Freiburg i. Breisgau,

Prof. Dr. Fritz und Dr. Doris **Tack**,
Dummerstorf,
Prof. Dr. Nobukazu **Taniguchi**,
Tokio, Japan,
Thünen-Institut, Braunschweig,
Dr. Elmar **Titze**, Jördenstorf,

Prof. Dr. Horst **Todt**, Hamburg,
**Universitätsarchiv der Universität
Rostock**, Rostock,

Adriane **van Loh**, Bad Doberan,
Prof. Dr. Ulrich **van Suntum**, Nordkirchen,
Dr. Gunther **Viereck**, Rostock,
Dr. Hugo **Voigt**, Groß Wokern,
Francoise **von Bismarck**, Aumühle,
Volker H. **von der Beeck**, Hamburg,
Dina **von Thünen**, Hannover,
Gerhard **von Thünen**, Neubrandenburg,
Götz **von Thünen**, Hannover,
Jens **von Thünen**, Hannover,
Prof. Dr. Winfried **von Urff**, Bad Zwesten,
George Volkert **Vorwerk**, Großhansdorf,

Dieter **Walch**, Oldenburg / H.,
Ralph **Wedhorn**, Teterow,
Christoph **Wegner**, Völkshagen,
Monika **Wiesinger**, Freilassing,
Prof. Dr. Arno **Winkel**, Gülzow,
Anselm **Wolter**, Teterow,

Prof. Dr. Osamu **Yanagisawa**, Tokio,
Japan,

Angela **Ziegler**, Behren-Lübchin.

Bjarne Jensen: Grusswort
des neuen Mitglieds der Thünengesell-
schaft Tellow e.V. aus Dänemark

**Chairman Prof. Dr. Fritz Tack and
Members of Thünengesellschaft e.V.**

I should like to thank you for the warm welcome as a new member of the Thünengesellschaft. It is great pleasure for me to participate in your meeting here in Mecklenburg at the Thünen-Museum-Tellow that I visited ten years ago (2006) for an appointment with the Direktor Rolf-Peter Bartz ; we had a very good meeting and fine tour around the estate with Rolf-Peter telling

about its history and new activities. At that time I promised Rolf-Peter, and in a "WiSo Faculty"-seminar, Universität Rostock, to promote international research into the scientific economic contributions of von Thünen.

Having last year arrived at the end of long journal roads, I am pleased finally to redeem that promise by the GER (*German Economic Review*) publication - *von Thünen: Capital, Production Functions, Marginal Productivity Wages and the Natural Wage*. A print-out of the on-line version is hereby presented to the Chairman and Tellow library. This paper puts seminal contributions to theory of production functions and maximization of explicit quantitative objective functions by von Thünen into a systematic historical perspective. His comprehensive "Tableau Economiques", *Tables A-C*, do imply two *exact* parametric *production functions* in *Labor* and *Capital*. Moreover, the renowned 'geometric mean wage' formula is restated as an *exact CES* (production function with constant elasticity of substitution : σ) marginal labor productivity wage for the size of : $\sigma = 2$. Finally, we conclude that also von Thünen's natural wage differentiation formulas are bona fide alternatives for deriving the natural (normative) wage formula.

To von Thünen the '*source of the evil*' was the *separation of wages and productivity*. (In der Trennung des Arbeiters von seinem Erzeugnis liegt die Quelle des Übels). Marginal productivity factor pricing is the great achievement in wage theory, cost minimization, allocative efficiency and economic progress anywhere; and hereto - Theorie und Praxis in Nationaloonomie und Landwirtschaft. Thus, today I look forward to learn much more about Landwirtschaft in Mecklenburg. Thanks to Direktorin Angela Ziegler for beautiful flowers; my wife, Inger, will like them.

Prof. Dr. Bjarne S. Jensen, University of Southern Denmark.

Ich möchte Ihnen für den herzlichen Empfang als neues Mitglied der Thünengesellschaft danken. Es ist eine große Freude für mich, an Ihrer Versammlung hier in Mecklenburg teilzunehmen, hier im Thünen-Museum-Tellow, das ich vor zehn Jahren (2006) besucht habe, um den Direktor Rolf-Peter Bartz kennenzulernen. Das Treffen war sehr gut, wir machten gemeinsam eine schöne Tour, in der Rolf-Peter über seine Geschichte und neue Aktivitäten erzählte. Damals habe ich ihm versprochen, in einem Seminar der "WiSo-Fakultät" der Universität Rostock internationale Forschung über die wissenschaftlich-ökonomischen Beiträge von von Thünen zu fördern.

Im vergangenen Jahr kam es schließlich dazu, dass ich mein Versprechen einlösen konnte: in der GER (*German Economic Review*) veröffentlichte ich: „von Thünen – Capital, Production Functions, Marginal Productivity Wages and the Natural Wage“. Ein Ausdruck der Online-Version übergebe ich hiermit an den Vorsitzenden für die Bibliothek in Tellow. Dieses Papier stellt bahnbrechende Beiträge zur Theorie der Produktionsfunktionen und Maximierung von konkreten quantitativen Zielfunktionen durch von Thünen in eine systematisch historische Perspektive. Seine umfassenden „Tableau Economiques“, Tabellen A-C, implizieren zwei *exakte* parametrische *Produktionsfunktionen* in *Arbeit* und *Kapital*. Darüber hinaus ist die berühmte Formel über das „geometrische Mittel des Lohnes“ als *exakte CES* (Produktionsfunktion mit konstant angepasster Substitutionselastizität: σ) marginaler Arbeitsproduktivitätslohn für die Größe: $\sigma = 2$. Letztlich stellen wir fest, dass auch von Thünen's alternative mathematische Herleitungen für seine natürliche (normative) Lohnformel tatsächlich bona fide (mathematisch korrekte) Methoden sind. Für von Thünen war die Trennung der Löhne und der Produktivität die „Quelle des Bösen“. („In der Trennung des Arbeiters von

seinem Erzeugnis liegt die Quelle des Übels“). Der marginale Produktivitätsfaktor Preisgestaltung ist die große Leistung der Lohntheorie, Kostenminimierung, Allokationseffizienz und wirtschaftlichen Fortschritt überall, auch hier. Theorie und Praxis in Nationalökonomie und Landwirtschaft. So freue ich mich, heute noch etwas mehr über die Landwirtschaft in Mecklenburg zu lernen.



Prof. Dr. Bjarne S. Jensen, Thünenforscher aus Dänemark, richtete ein Grußwort an die Teilnehmer der Mitgliederversammlung am 24.9.2016 in Tellow. Foto: Dr. W. Röhl.

Veranstaltungen der Thünengesellschaft Tellow e.V.

12. Poggesymposium „Treffen der Generationen“

27. - 29. Mai 2016

Lalendorf - Roggow - Zierstorf - Tellow

1991 – 2016: 25 Jahre Bewahrung des Pogge-Erbes für die Zukunft

Das 12. Poggesymposium stand ganz im Zeichen des „Treffens der Generationen“. Seit 1991 gibt es die Zusammenkünfte der Nachfahren von Thünens befreundeten Gutsnachbarn Carl, Friedrich und Johann Pogge, die weit über Familientreffen hinausgehen. Rolf-Peter Bartz hatte als damaliger Direktor des Thünen-Museums-Tellow gleich nach der Wende Kontakt zu ihnen aufgenommen – mit überwältigender Resonanz.

Viele der Poggenachfahren kommen seit der Zeit in unsere Thünen-Pogge-Region, so auch zum diesjährigen Treffen, das gleichsam ein Glanzpunkt im Gemeindeleben der beteiligten Orte wurde! Oftmals sagt man: „Viele Köche verderben den Brei“. In die-

sem Falle bewirkten viele Veranstalter und Akteure das Zustandekommen eines richtig schönen Jubiläums- und Volksfestes, an das man sich sicher noch lange und gern erinnern wird.

Besonders gelungen war die Einbindung der Johann-Pogge-Schule Lalendorf, in der die Tagungsteilnehmer am 27. Mai ausgewählten Unterrichtsstunden beiwohnen durften.

Abends rundete ein Sommerkonzert im Atrium der Schule den ersten Tag ab.

Der Samstag auf dem Pogge-Gut Roggow, Höhepunkt der Tagung und bestens besucht, gestaltete sich eindrucksvoll. Nach der Eröffnung durch Rolf-Peter Bartz, Vorsitzender des „Heimatvereins im Zierstörper Poggehus midden in Mäkelborg e.V.“, betonten zunächst die Direktorin des Thünen-Museums Angela Ziegler und der Vorsitzende der Thünengesellschaft Tellow e.V. Professor Dr. Fritz Tack die Bedeutung eines behutsamen und zugleich lebendigen und aktiven Umgangs mit dem Vermächtnis von Thünen und Pogge, das von hier ausgeht. Als besonderer Gast war der ehemalige Bundes-

forschungsminister Dr. Paul Krüger gekommen, der sich stolz zeigte, Schüler der Schule Lalendorf gewesen zu sein. Er hätte es begrüßt, schon früher mehr darüber gewusst zu haben, dass so bekannte Persönlichkeiten, wie die Pogges, in sei-



Rolf-Peter Bartz bei der Eröffnung



Prof. Dr. Hartmut Pogge von Strandmann



ner Heimatregion gelebt und gewirkt hatten. Ilona Hille, Leiterin des Sozialhofes Roggow, überzeugte von dem Konzept der Einrichtung, das sich um sozial schwache Kinder und Jugendliche, sowie um einige Flüchtlingskinder kümmert. Der Bürgermeister der Gemeinde Lalendorf Reinhard Knaack ließ es sich nicht nehmen, mit Stolz über die Entwicklung des Poggedorfes Roggow zu sprechen.

Interessante Einblicke gaben die Vorträge von Rolf-Peter Bartz, Professor Dr. Pogge von Strandmann aus Oxford, Angela Ziegler und Professor Dr. Fritz Tack. Themen, wie z.B. das „Roggower Protokoll“ und der Beitrag von Johann Heinrich von Thünen und Johann Pogge zum Chausseebau in Mecklenburg (s. S. 17 ff.), wurden beleuchtet.

Selbstverständlich ist es, dass die Jugend dem „Treffen der Generationen“ seinen Stempel aufdrückte, es lebendig und bunt machte und zeigte, welche Freude Kinder und Jugendliche haben können, wenn sie sich mit Geschichte und Gegenwart ihrer unmittelbaren Heimatregion auseinanderset-



zen. Und so sprach Leon Bülow, Absolvent der Johann-Pogge-Schule Lalendorf 2014, über seine Ausbildung als Landwirt mit integrierter Hochschulreife. Abschließend stellten Schüler der 5. bis 10. Klasse Ergebnisse ihrer Projektstage vor. Ihr Ergebnis: Die Gemeinde Lalendorf ist ein Ort, an dem es sich auch heute zu leben lohnt. – Und das Volksfest? Der Poggeplatz vor dem Guthaus war prädestiniert dafür! Tolles Wetter, frischer, selbstgebackener Kuchen, Essen aus der Gulaschkanone, sogar Musik, es war für alles gesorgt und die Gäste hatten den Eindruck, dass das ganze Dorf mitgemacht hat – Jung und Alt!

Am Sonntag traf man sich auf dem Thünen- gut. Museumsdirektorin Angela Ziegler sprach mit den „Älteren“ über Thünens Tierhaltung in Tellow, während der Initiator der Poggesymposien Rolf-Peter Bartz gern mit den Kindern die Tiere auf dem Gutshof besuchte. Ein letztes Kaffeetrinken in Zierstorf, und ein bewegtes Wochenende ging – nicht ohne Pläne für das nächste Symposium geschmiedet zu haben – zu Ende.



Rechenschaftsbericht des Vorstandes 2015 - 2016

Jahresmitgliederversammlung der Thünengesellschaft Tellow e. V.

am 24. September 2016
auf dem Thünengut Tellow

Rechenschaftsbericht des Vorstandes für die Zeitspanne Oktober 2015 bis September 2016

Liebe Mitglieder der Thünengesellschaft,
verehrte Gäste, liebe Thünenfreunde,
meine Damen und Herren,

unsere Mitgliederversammlung wurde heute schon traditionell durch einen anspruchsvollen Tagungsteil eingeleitet, an dem Sie teilhaben konnten. Ich danke noch einmal den Vortragenden, Frau Professor Dr. Anke Römer und Herrn Matthias Hantel, für ihre interessanten und überaus aktuellen Beiträge. Damit haben wir die bewährte Praxis einer wissenschaftlich begründeten Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen unserer Mitgliederversammlung erfolgreich fortgesetzt. Sehr herzlich lade ich Sie noch einmal zu unserer Fachexkursion im Anschluss an die Mitgliederversammlung am heutigen Nachmittag ein. Gastgeber ist unsere Referentin der heutigen Tagung, Frau Professor Römer als Leiterin des Instituts für Tierproduktion der Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei MV. Sowohl bei der LFA als auch beim FBN in Dummerstorf wird heute der Tag der offenen Tür durchgeführt.

Liebe Mitglieder,
seit der Gründung im Jahre 1990, vor 26 Jahren, hat sich unsere Gesellschaft weiter-

entwickelt. Das bezeugen eine Vielzahl von Aktivitäten und eine bemerkenswerte inhaltliche Breite unseres Wirkens – aber auch die nationale und internationale Ausstrahlung. Die Thünengesellschaft hat nunmehr 164 Mitglieder. Seit der letzten Mitgliederversammlung sind 3 Mitglieder aufgenommen worden:

Monika Wiesinger
Joachim Guderian
Prof. Dr. Bjarne Jensen

Unsere Mitglieder repräsentieren am Erbe Johann Heinrich von Thünens interessierte Bürger aus unterschiedlichen Kreisen der Bevölkerung in ganz Deutschland, darunter Wissenschaftler verschiedener Disziplinen, Volkswirte und Praktiker der Landwirtschaft, aber auch Angehörige der Thünenfamilie. Darüber hinaus gehören zu unserer Gesellschaft Mitglieder aus weiteren europäischen Ländern.

Ganz besonders herzlich begrüße ich heute als neues Mitglied Herrn Professor Dr. Bjarne Jensen von der Universität Süd-Dänemark. Wir haben aber auch Mitglieder in Übersee, beispielsweise in den USA. Dort hat unsere Gesellschaft ein Ehrenmitglied: Prof. Dr. Robert W. Peplies aus Tennessee, dem diese hochverdiente Ehrung anlässlich seines 70. Geburtstages im Jahre 2001 zuteil wurde. Professor Peplies gehörte zu den Gründungsmitgliedern unserer Thünengesellschaft vor 26 Jahren in Tellow und war Initiator und über viele Jahre Präsident der 1992 in Ashville/North Carolina gegründeten Thünen Society, North American Division. Seine Frau Anne Brading nahm vor 2 Jahren an unserer Mitgliederversammlung teil. Wir wünschen ihr und ihrem Mann, unserem Ehrenmitglied, von dieser Mitgliederversammlung alles erdenklich Gute.

Liebe Mitglieder, verehrte Anwesende, auf der Grundlage des Beratungsplanes führte der Vorstand seine Sitzungen im Berichtszeitraum in bewährter Weise an den Arbeitsstätten einzelner Vorstandsmitglieder durch. Alle Beratungen des Vorstandes waren durch eine große Aufgabenfülle geprägt, die hohe Anforderungen im Zeitraum zwischen den regulären Zusammenkünften stellten. Insgesamt fanden 4 Beratungen statt.

Für ihre engagierte Mitarbeit danke ich allen Vorstandsmitgliedern.

Auf unseren Sitzungen standen auch in diesem Jahr Themen auf der Tagesordnung, die uns im Berichtszeitraum permanent beschäftigten. Dazu gehören die Publikationstätigkeit, ganz besonders aber auch die Situation am Standort Tellow und die Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen.

Liebe Mitglieder und Thünenfreunde, es ist und bleibt unsere ständige Aufgabe, junge Menschen für die Mitarbeit in der Thünengesellschaft zu gewinnen. Der Vorstand regt deshalb erneut an, dass junge Mitstreiter, vor allem Studenten, junge Wissenschaftler und Praktiker mit noch stärkerem persönlichem Einsatz aller jetzigen Mitglieder für unsere Gesellschaft gewonnen werden. Reserven sehen wir an der Universität Rostock und der Hochschule Neubrandenburg – aber auch bei jungen Landwirten und der jungen Generation der Thünen- und Poggefamilie.

Das vom 27.-29. Mai 2016 in der Thünen-Pogge Region durchgeführte Poggesymposium war sehr erfolgreich. Als „Treffen der Generationen“ war die Jubiläumstagung „25 Jahre – Poggesymposium in Mecklenburg eine gelungene Veranstaltung. Persönlichen Anteil daran hatten unsere Mitglieder Prof. Dr. Fritz Tack, Prof. Dr. Hartmut Pogge von Strandmann, Angela Ziegler, Rolf-Peter Bartz und Anselm Wolter. Hervorhebenswert war die enge Gemeinschaftsarbeit mit dem „Heimatverein im Zierstörper Pogge-Hus midden in Mäkelborg e. V.“ dem Thü-

nen-Museum-Tellow, der Johann-Pogge-Schule Lalendorf und weiteren Partnern aus der Region. Einzelne Teilnehmer übergaben erfreulich hohe finanzielle Zuwendungen, so spendete die Familie Haubrich aus Düsseldorf als Pogge-Nachfahren eine Summe von 30.000,- Euro für das Thünen-Museum-Tellow.

Aus dem Vorstand gibt es Anregungen für eine Publikation der gehaltenen Vorträge und den Projektvorschlag für das Poggesymposium 2018: „Die Thünen-Pogge-Region – das Agrarhistorische Dreieck“. Damit soll diese einmalige Fortschrittsregion des 19. Jahrhunderts noch tiefgründiger erschlossen und besser touristisch vermarktet werden.

In den zurückliegenden Monaten gab es dazu bereits wichtige Impulse z. B. durch die Erarbeitung und Diskussion eines Thesenpapiers unter aktiver Einbeziehung unseres Vorstandsmitglieds Volker Bruns. Der Vorstand schlägt dazu eine gesonderte Beratung vor.

Veränderungen gibt es bei den Veröffentlichungen. Die Thünengesellschaft Tellow e. V. beginnt im Dezember 2016 mit der Herausgabe von Mitteilungen, die den traditionellen Jahresendbrief ablösen werden. Mit dieser neuen Publikation, die jedes Mitglied einmal jährlich erhalten wird, sind wir darüber hinaus bestrebt, die Einstellung des Thünen-Jahrbuchs z. T. auszugleichen. Im Vorjahr hatten unsere Mitglieder Dr. Martin Buchsteiner und Dr. Antje Strahl den letzten Band 10 des Thünen-Jahrbuchs herausgegeben. Obwohl die Mitteilungen das Jahrbuch, besonders aus wissenschaftlicher Sicht, in keiner Weise zu ersetzen versuchen, wird auf diese Weise jedes Mitglied der Thünengesellschaft weiterhin über Aktivitäten und Projekte informiert. Zugleich wird der vollständige Rechenschaftsbericht allen Mitgliedern zugänglich gemacht, auch denjenigen, die aus den verschiedensten Gründen nicht an der Jahresmitgliederversammlung in Tellow teilnehmen können. Die Mitteilungen

enthalten die Rubrik „Beiträge zur Thünenforschung“. Hierfür nimmt der Vorstand gern Ihre Texte – egal ob kurz oder lang – entgegen.

Auf dem Plan für 2016 steht auch die **Übersetzung der Thünenbroschüre** unseres Vorstandsmitgliedes Angela Ziegler ins Englische, um auch international Werbematerial anbieten zu können.

Situation am Thünen-Standort Tellow:

- Die wirtschaftliche Situation der Thüningut Tellow gGmbH als Betreiber des Thünen-Museums-Tellow ist nach wie vor schwierig.
- Negativ wirkt sich vor allem die gegenwärtig sehr angespannte Ertragssituation in der gesamten Landwirtschaft aus.
- Aus der Sicht des Landrates sind vom Landkreis Rostock in der kommenden Zeit keine erhöhten Zuwendungen zu erwarten.
- Ein positives Signal wurde durch die LEADER Förderung des Standortes Tellow für den Zeitraum von 2017 bis 2018 gesetzt – verbunden mit einer Finanzierung der Personalstelle für die Museumsdirektorin. Die Übergabe des Bescheides erfolgte am 23.08.2016 durch die Lokale Aktionsgruppe (LAG) der Region „Güstrower Landkreis“.

Zu den Finanzen:

Die Erarbeitung des Finanzplanes 2016/17 erfolgte auf der Grundlage der Erfahrungswerte aus den zurückliegenden Jahren.

Ganz besonders bedanken möchten wir uns bei den Mitgliedern, die die Arbeit der Thüningesellschaft – z. T. schon seit mehreren Jahren – durch Spenden tatkräftig unterstützen. Zu ihnen gehören:

- Die Norddeutsche Pflanzenzucht Malchow/Poel mit dem Geschäftsführer, unserem Mitglied Herrn Dietmar Brauer
- und als Thüningnachfahren die Familien Glupe und Ritsch.

Zum 70. Geburtstag des Geschäftsführers unserer Gesellschaft Rolf-Peter-Bartz übergaben die Gratulanten eine Spendensumme von 5.225,- € für das Thünen-Museum-Tellow.

Für Hinweise zur Erschließung weiterer Finanzquellen, sowohl für die Belange unserer Gesellschaft, als auch von speziellen Möglichkeiten für Stiftungsgelder für die Johann-Heinrich-von-Thünen-Stiftung, sind wir Ihnen sehr dankbar.

Wenn wir auf die exakte Abrechnung der Finanzen unserer Gesellschaft verweisen, dann danken wir uns ganz besonders unserer Finanzverantwortlichen Frau Sabine Hermann, die seit über 25 Jahren zuverlässig die Finanzgeschäfte führt. Der Vorstand spricht Frau Hermann für ihre jahrelange sachkundige Arbeit den Dank aus.

Übersicht Kassen und Finanzplan:

Der aktuelle Kontostand betrug am 06.09.2016: 2.960,94 €. Darin sind wie in jedem Jahr zweckgebundene Projektmittel enthalten.

Gestatten Sie mir nun einige grundsätzliche Bemerkungen zur gegenwärtigen Finanzsituation unserer Gesellschaft. Die Einnahmen unserer Gesellschaft basierten auch im zurückliegenden Jahr nach wie vor hauptsächlich auf den Mitgliedsbeiträgen und Spenden unserer Mitglieder. Konkrete Angaben haben wir für das Jahr 2015 sowie für die Finanzplanung 2016 und für das kommende Jahr 2017 vorgelegt.

Liebe Mitglieder,

die Ansprüche an unsere Thüningesellschaft wachsen ständig, so durch neue Projekte – wie Veranstaltungen und anspruchsvollen Publikationen. Dazu zählen in besonderer Weise die ab Dezember unter Federführung unseres Vorstandsmitgliedes Frau Angela Ziegler erscheinenden Mitgliederinformationen.

Wie schon im letzten Jahr angekündigt, schlägt der Vorstand vor, den Jahresbeitrag für unsere Gesellschaft in Zukunft von 15,- € auf 30,- € zu erhöhen (für Studenten und Schüler: 8,- €).

Meine Damen und Herren, liebe Mitglieder, es ist mir als Vorsitzender der Gesellschaft ein besonderes Bedürfnis, den weiteren Mitgliedern des Vorstandes:

- unserem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Dr. Reinhard Dettmann,
- unserem Geschäftsführer, Herrn Rolf-Peter Bartz,
- Frau Angela Ziegler,
- Herrn Volker Bruns und
- Herrn Dr. Thorsten Permien

sehr herzlich zu danken für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und für den Einsatz für unsere Gesellschaft.

Mein persönlicher Dank gilt auch dem Geschäftsführer Herrn Reinhard Balzer und allen Mitarbeitern der Thünengut Tellow gemeinnützige GmbH für ein abgestimmtes Handeln und die Bewältigung von teilweise übermäßigen Belastungen.

Vielen Dank besonders an den „Verein der Freunde und Förderer des Thünen-Museums-Tellow e. V.“ und seinem Vorsitzenden Hartmut Grosse.

Ich danke Ihnen allen, liebe Mitglieder und Gäste, für die Aufmerksamkeit und Ihr Wirken für unsere Gesellschaft und den Standort Thünengut Tellow.

Ich bin überzeugt, dass Sie auch in Zukunft engagiert wirken werden. Geben wir dem Thünengut und der Nutzung des Thünenerbes eine sichere Zukunft! Geben wir der Thünengesellschaft durch unser Handeln eine gute Perspektive!

Diese Aussage erneuere ich aus vollem Herzen am heutigen Tag.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

B e s c h l u s s

Die Mitgliederversammlung der Thünengesellschaft Tellow e.V. beschließt:

1. Der Mitgliedsbeitrag für natürliche Personen beträgt **30,00 Euro** pro Jahr.
2. Der ermäßigte Beitrag für Schüler und Studenten beträgt **8,00 Euro** pro Jahr.
3. Der Mitgliedsbeitrag für korporative Mitglieder beträgt **60,00 Euro** pro Jahr.
4. Diese Beitragsregelung gilt ab dem 1.1.2017.

Thünengesellschaft Tellow e.V.
Tellow, den 24.9.2016

Hinweis:

Der Mitgliedsbeitrag wird jeweils im ersten Quartal fällig. Bitte überweisen Sie ihn auf das Konto der Thünengesellschaft Tellow e.V. bei der Raiffeisenbank Malchin eG:

IBAN DE51 1506 1698 0000 0425 44
BIC GENODEF1MAL

Die Thünengesellschaft Tellow e.V. ist gemeinnützig, somit sind Mitgliedsbeiträge steuerabzugsfähig.

Aus der Arbeit des Thünen-Museums-Tellow

70. Geburtstag von Rolf-Peter Bartz am 16. März 2016

Seinen runden Geburtstag feierte Rolf-Peter Bartz – es kann nicht anders sein – im Thünen-Museum-Tellow, gemeinsam mit Weggefährten und Freunden. Schüler der „Johann-Heinrich-von Thünen-Schule Jördenstorf/Matgendorf aus Matgendorf boten ein kleines Kulturprogramm, das ein sehr gelungen Auftakt für die festliche Veranstaltung war. Denn gemeinsam mit Schülern dieser Schule fing die Geschichte des Thünen-Museums in Tellow im Jahr 1969 an. Rolf Peter Bartz erzählte in seiner Begrüßung von diesen ersten Jahren: „Wir begannen damals damit, den weiteren Abriss der Thünenschen Gutsanlage zu stoppen, Notsicherungen vorzunehmen und ein Museum aufzubauen. Den Tellower Gutshof gäbe es ohne diesen persönlichen Einsatz der Schüler heute nicht mehr.“

In den 47 Jahren, die er sich seither für die Bewahrung und Verbreitung des Thünerbes engagierte, fand Rolf-Peter Bartz

viele Mitstreiter, die ihm und dem Betreiber des Thünen-Museums ab 1999, der Thünengut Tellow gGmbH, zur Seite standen, darunter auch viele Teterower, deren erster Ehrenbürger Thünen war. So ist der Bürgermeister der Stadt Teterow, Dr. Reinhard Dettmann, viele Jahre Vorstandsmitglied der Thünengesellschaft Tellow e.V. und seit langem sogar ihr stellvertretender Vorsitzender. Für seine Verdienste hatte Rolf-Peter Bartz den Hechtorden der Stadt Teterow erhalten. Anlässlich seiner Verabschiedung als Tellow-Museumsdirektor und der Staffelstabübergabe an seine Nachfolgerin Angela Ziegler hatte die Universität Rostock ihn 2011 zum Ehrenmitglied ernannt.

Rolf-Peter Bartz konnte am 16. März viele seiner Weggefährten dankbar und voller Freude begrüßen. So stand dieser Tag ganz im Zeichen der Gemeinsamkeit. Die Herzlichkeit persönlicher Begegnungen, das war es, was er sich für diesen Tag gewünscht hatte. Und daran hat es an seinem 70. Geburtstag nicht gefehlt.



Mitarbeiter des Thünen-Museums (v.l.n.r.):

Christine Milhan;
Sabine Dehmel,
Sabine Hermann,
Rolf-Peter Bartz,
Angela Ziegler,
Ulrich Meyn (i.R.),
Reinhard Balzer.
Auf dem Foto fehlt
Horst Stanislaus.

Foto: R. Meyn

Beiträge zur Thünenforschung

Die Förderung des Chausseebaus in Mecklenburg durch Johann POGGE und Johann Heinrich von THÜNEN

Vortrag auf dem 12. Poggesymposium, gehalten von Angela Ziegler

„Schlechtere Landstraßen, als man in Mecklenburg antrifft, sollen schwerlich in deutschen Straßen gefunden werden.“ (1)

Das sind die Worte eines Mecklenburg-Reisenden (um 1850), zitiert von Dr. Erich SCHLESINGER, Prorektor der Rostocker Universität. (2) Mit der Förderung des Chausseebaus in Mecklenburg durch Johann POGGE und Johann Heinrich von THÜNEN haben sich seit der Neuen Rostocker Thünenforschung schon mehrere Wissenschaftler auseinandergesetzt.

Erich SCHLESINGER war einer der ersten. 1952 veröffentlichte er in der gerade ins Leben gerufenen Reihe „Gesellschafts- und Sprachwissenschaften“ der „Wissenschaftlichen Zeitschrift der Universität Rostock“ seinen Aufsatz „J. H. von THÜNEN und der Kunststraßenbau in Mecklenburg“.

Anknüpfend an das o.g. Zitat schreibt er:

„Die Wege befanden sich in einer Bodenbeschaffenheit noch ganz so, wie ihre Befahrbarkeit im großen und ganzen von der Jahreszeit und von der Witterung abhing. Daß bei diesen Wegezuständen Güterfortbewegung und Reiseverkehr sehr erschwert waren, liegt auf der Hand.“ (3)

Aber dies war sogar gewollt, erklärt er: Fremde sollten genötigt werden, länger im Land zu bleiben und Mecklenburgern sollte die Ausreise erschwert werden. Hiermit, so meinte man, könne man die Wirtschaft des Landes stärken.

Johann Heinrich von THÜNEN sah das anders. Ihm erschien es

„Nicht vernünftig, so schlechte Wege zu halten.“ (4)

Wenn THÜNEN das schreibt, noch dazu im Isolierten Staat, dann nur auf der Grundlage eigener Forschungen. Er hatte diese Aussage natürlich längst mathematisch untermauert.

Hören wir von anderer Seite eine Aussage dazu. Sie kommt von Luise POGGE, geb. Behm, Ehefrau von Johann POGGE. Sie schreibt in ihren „Lebenserinnerungen“:

„Die mecklenburgischen Wege waren in früherer Zeit wegen ihrer Schlechtigkeit berüchtigt. Ich erinnere, dass mein Schwiegervater uns zuweilen, um den Lehmberg nach Klaber zu passieren, außer unsern 4 Pferden vor dem Wagen noch 2 Pferde Vorspann zugab. In weichen Wintern waren die Wege, worauf die Getreidefuhren sich nach Rostock bewegten, geradezu grundlos. Von Rostock nach Neubrandenburg war man drei Tage unterwegs.“ (5)

Auch bei Johann Heinrich von THÜNEN lesen wir, wie lange es dauert, mit dem Pferdewagen von Tellow nach Rostock zu kommen. In den Abschlussrechnungen der Wirtschaftsjahre 1810/1815 fasste er – nicht ohne Zahlenbeispiele einzuflechten – zusammen, wieviel Zeit für die Reise von Tellow nach Rostock benötigt wurde:

„Wenn alles Korn nach Rostock verfahren wird (4 $\frac{3}{4}$ Meilen), so wird bei schlechten Wegen 2 $\frac{1}{2}$ Tage, bei guten Wegen 2 Tage gefahren. Der erste Fall verhält sich zum letztern ungefähr wie 1 : 2.Die Pferde können aber nur 2 mal in der Woche nach Rostock fahren, wenn dies auch in 2 Tagen abgemacht wird, indem die Pferde sich den

3. Tag erholen müssen, die Knechte gebrauchten ebenfalls den 3. Tag zum Häcksel-schneiden und Aufladen. Man muss also für jede Reise nach Rostock 3 Arbeitstage des Gepanns berechnen.“ (6)

Eine Fuhr (i.S.v. einer Wagenladung) fasste im Winter bei schlechten Wegen 5 bis 5 ½ Sack, bei guten Wegen 7 Sack Weizen. Der Sack Weizen enthielt 6 ¼ Rostocker Scheffel Weizen (=186,25 kg). Eine Fuhr fasste rechnerisch also 0,9 t bis 1,3 t Weizen.

„Der Transport von 6 Sack = 37 ½ Scheffel Waitzen kostet demnach auf 5 Meilen 3 Reichstaler und 24,1 Schilling.“ (7)

Selbstverständlich wünschte sich auch THÜNEN bessere Wegeverhältnisse auf den Straßen, die ihm als Transportweg dienten. Das Gut Tellow lebte vom Verkauf des Weizens auf dem Markt in Rostock. Eine Optimierung bedeutete also auch zugleich eine Steigerung des Gutsgewinns. Aber der Weg dorthin war genauso unbequem, wie die Straßen selbst. Ohne das Wohlwollen der Landesfürsten – oder besser gesagt der Landtags – konnte man hier nicht weiterkommen.

Zwar war auch in Mecklenburg das Zeitalter des Chausseebaus, wie in ganz Deutschland angebrochen. Im März 1825, so führt Lutz WERNER in seiner Dissertation (8) aus, hatte die Mecklenburg-Schwerinsche Regierung nach zähem Kampf mit den Ständen einen von Regierungsrat Schack erarbeiteten Plan vorgelegt, der eine großzügige Chausseierung vorsah. Der Landtag widersetzte sich aber derart, dass Schack, sicher aufgrund des Drucks, den die Stände ausübten, sogar aus dem Amt scheiden musste. Schließlich finanzierte die großherzogliche Regierung ein erstes mecklenburgisches Teilstück einer Chaussee von Hamburg nach Berlin ohne staatliche Beihilfen. Dieses Teilstück, acht Meilen (9) lang, so schreibt Lutz WERNER, wurde zwischen 1826 und 1829 gebaut. Die

erste Kunststraße in Mecklenburg führte durch weite Teile des westlichen und südlichen Mecklenburgs, so über Boizenburg, Redefin, Ludwigslust, Grabow und Perleberg. Sie ist heute Teil der Bundesstraße 5. (10) Der östliche und südöstliche Teil unseres Bundeslandes, ein „fruchtbares, rein agrarisch strukturiertes Gebiet“, das „für eine Vielzahl von Rittergutsbesitzern von eminentem ökonomischen Interesse“ (11) sein musste, fand in den ersten Plänen des Chausseebaus keine Erwähnung.

Aber genau hier wirkten THÜNEN und die POGGEs. Die ersten nach außen gerichteten Bestrebungen zur Verbesserung der Situation gingen von Johann POGGE (1793-1854) auf Striesenow aus. Hören wir, was Luise, Johann POGGEs Frau, in ihren Erinnerungen dazu schreibt:

„Mein Mann hatte auf seinen Reisen schon Chausseen kennengelernt und dachte oft daran, wie auch Mecklenburg dieser Segen zuteil werden könne. Als er im Jahre 1823 die Reise zum Schafkonvent nach Leipzig machte, traf er in der Nähe von Wittenberg einen alten Kriegsgefährten, Major von PFEIL, früher Ingenieur-Offizier im WALLMODENSchen Corps, der bei dem Bau einer Chaussee, welcher er in Enterprise [Unternehmung] genommen, beschäftigt war. Meinen Mann interessierte die Sache sehr und [er] fragte ihn, ob er eventualiter auch in Mecklenburg einen solchen Bau übernehmen würde, wozu er sich bereit erklärte.“ (12)

Bereits 1826, wenn man den Aufzeichnungen Luise POGGEs glauben darf, hatte Johann POGGE den nächsten Schritt gemacht. Mit Major von PFEIL hatte er des Öfteren korrespondiert und ihn schließlich gegen ein Honorar von 200 Rtl. und „freie Station“ nach Striesenow eingeladen. PFEIL begann mit der Vermessung in Rostock. Weiter, als bis Laage, kam er aber nicht.

Luise schreibt, dass die Grundbesitzer, namentlich von PREEN in Bandelstorf und Dummerstorf, ihm etliche Unannehmlichkeiten zu bereiten wussten, so dass er – ein anderes Angebot in der Hinterhand – entnervt abreiste.

Dies war zwar ein herber Rückschlag für Johann POGGE, aber kein Grund zur Aufgabe. Er wusste, dass viele seiner Gutsnachbarn in dieser Zeit zum Ausbau der Straßen noch eine ablehnende Haltung hatten – teils aus Unkenntnis, teils aus Sturheit.

Lutz WERNER hat in seinem Aufsatz „Johann Heinrich von Thünen (1783 – 1850) als Verkehrsgeograph und Verkehrspolitiker“ (13) ihre Argumente zusammengefasst.

1. Der mecklenburgische Großgrundbesitzer ist zu verschuldet, als dass er ein Chausseebauprogramm an ausländische Firmen – und nur die hätten schließlich die Technologien – vergeben könnte, dieses Kapital solle besser in einheimische Gutswirtschaften investiert werden.
2. Das Chausseematerial hierzulande taugt nicht zum Ausbau, es wäre darüber hinaus in viel zu geringer Menge vorhanden.
3. Die Chaussee hätte eine zu geringe Frequenz. Für die Unterhaltung müsse also eine Steuererhöhung oder eine „Maut“, wie wir heute sagen würden (damals „Chausseebenutzungstarif“) her, also wäre es nicht mehr so lukrativ.
4. Auf geschotterten Chausseen wäre der Verschleiß der Wagen höher und die Zugtiere müssten öfter beschlagen werden. Man müsste sicher sogar andere Wagen anschaffen, größere wenn möglich, die dann auf Nebenstrecken schlecht einsetzbar wären. Also würden die Transportkosten steigen, nicht sinken.

Die immensen und überwiegenden Vorteile eines ausgebauten Wegesystems, z.B. für die Gewinnsteigerung beim Verkauf landwirtschaftlicher Produkte, waren nicht vorstellbar. Der Verkehr nach Hamburg sei keine Wohltat, meinte z.B. Ludolf von LEHSTEN, Generalpostmeister. Er äußerte in einer Denkschrift vom 17. Mai 1824:

„Der Verkehr leitet unsere wenige Barschaft in fremde Staaten, verschafft uns nur Waren des Luxus, der Mode und der feinen Genüsse, die wir besser entbehren, zum Teil im Vaterlande gewinnen können.“ (14)

Natürlich gab es auch Gegenbeispiele: Der weitsichtige Graf Heinrich Wilhelm von SCHLIEFFEN (1790-1836) auf Schlieffenberg beispielsweise ließ sich gern von POGGEs Idee begeistern. Er war auch THÜNENs Vertrauter:

„Ich habe viele Freunde gefunden, Graf Schlieffen gehörte mein Herz.“ (15)

Luise POGGE schreibt, dass von SCHLIEFFEN sogar einen diesbezüglichen Vorstoß im Landtag gewagt hatte, allerdings ohne Erfolg, wie zuvor [keine zeitliche Einordnung?] Regierungsrat SCHACK.

Bei seinem umfangreichen Kommunikationsfeld darf man davon ausgehen, dass Johann POGGE die Argumente der Chausseegegner tatsächlich so gut kannte, dass sie ihm Ansporn für die Erarbeitung eines Strecken- und Finanzierungsplans für eine Verbindungsstraße von Neubrandenburg nach Rostock waren.

POGGE war 1827 noch ganz unter dem Eindruck der Absatzkrise für Getreide, die auch in der hiesigen Region viele Güter sehr traf. Durch Kapitalinvestitionen in diese Straße wollte er hier sinnvolle Abhilfe schaffen. Warum sich das lohnte, begründete er in der Einleitung zu seinem Strecken und Finanzierungsplan folgendermaßen:

„Der Besitzer der Gegend wird die Zeit niedriger Kornpreise zum Kunststraßenbau nutzen, um so viel lieber, da er dann nicht nöthig hat, seine Erzeugnisse unter dem Produktionspreise auf dem schlechten Wege nach der Seestadt zu quälen, sondern ein großer Theil derselben bei der durch den Straßenbau vermehrten Consumtion im Lande selbst verzehrt wird.

Daß die Zeit der niedrigen Kornpreise vorübergehend, davon ist der Besitzer durch Erfahrung hinlänglich überzeugt.

Die nahe Umgebung zeigt uns kein privatives Eigenthum, welches vermöge seiner Lage und Größe die Ausführung seiner Idee gestattete. Dagegen bewohnt die Mehrzahl der anwesenden Mitglieder einen Strich des Landes, unter vielen Besitzern vertheilt, dem nach meinem Dafürhalten ihre Realisierung höchst ersprießlich sey.“ (16)

Wurden bis 1846 ca. 75% des Straßenbaus aus Landesmitteln finanziert (nachdem die Stände um 1830 endlich der Anteilsfinanzierung zugestimmt hatten), so ist es in POGGEs Plan anders herum. In 18 Paragraphen legt u.a. er dar, dass 75 % von den 400.000 Rthlr. Bau- und Erhaltungskosten von den Hufen beizusteuern wären, nur jeweils 12,5 % von den Städten und der Landesregierung. Aus seiner Sicht als Mitglied des Teterower Distrikts nannte er das Projekt „Große Teterower Kunststraße“. Das neuartige in POGGEs Plan war die Bildung einer Interessengemeinschaft von durch die Straße profitierenden Gütern und Landstädten. Nach seinem Vorschlag wäre es die Aufgabe dieser Interessengemeinschaft gewesen, den Straßenbau und deren Erhaltung zu organisieren. Somit würden eine Erhebung von Chausseegeld und die Verwaltung der Einnahme des selbigen entfallen.

Am 3. November 1827 stellte er seinen Plan auf einer Versammlung des Teterower Distrikts des Mecklenburgischen Patriotischen Vereins (MPV) vor.

Anwesend waren z.B. von Wedemeyer auf Langhagen, von THÜNEN auf Tellow, FLÜGGE auf Amalienhof, von SCHMIDT auf Sührkow, Oberförster NAGEL zu Dieckhoff, von LOWTZOW auf Rensow und auf Striggow, POGGE auf Roggow, Bürgermeister REUTER aus Stavenhagen, STAUDINGER auf Groß Wüstenfelde, POGGE auf Dehmen (u.a.m.)

Hier hatte er das richtige Podium dafür gefunden: Das Auditorium, bestehend aus Gutsbesitzern der Teterower Region, die unmittelbar profitieren würden, zeigte sich an POGGEs Ausführungen durchaus interessiert.

Im Protokoll der Distriktversammlung hieß es:

„Ein Mitglied hatte einen Plan entworfen, auf welche Art es möglich zu machen sey, wie zwischen Rostock und Neu-Brandenburg, welche eine der befahrensten Straßen in Mecklenburg sey, eine Kunststraße erbaut werden könne? So vielen Beyfall auch diese Idee fand, so war doch die Zeit schon zu sehr verflossen und man beschloß: die Prüfung dieser Idee bis zur nächsten Versammlung aufzusparen.“ (17)

Die beschlossene Anfertigung des Gutachtens über diesen Entwurf wurde keinem anderen übergeben, als Johann Heinrich von THÜNEN, dessen fachliche Kompetenz man allgemein schätzte. Immerhin hatte THÜNEN sich im „isolierten Staat“ gerade mit der Transportproblematik auf Mecklenburgs Straßen auseinandergesetzt. Mehr noch: Er leitete in seinem 1826 veröffentlichten Werk erstmals eine „verkehrsökonomisch begründete Intensitäts- und Standorttheorie“ ab, als er im konkreten Zusammenhang mit dem Londoner Getreidemarkt untersuchte, welchen Einfluss z.B. verschiedene Verkehrslagen seines Gutes Tellow zum mecklenburgischen Getreideexporthafen Rostock hätten, (18) zu dem er, wie wir wissen, seine Getreidefuhren anlie-

fern ließ. THÜNEN musste, so schreibt er 1850 im Zweiten Teil seines Hauptwerkes, 1826 den schlechten Wegen in Mecklenburg Rechnung tragen:

„...wenn wir uns den isolirten Staat anfangs mit so schlechten Wegen versehen denken, ja seine Gestaltung und Ausdehnung darnach bestimmt haben: so drängen sich bei der Forderung, daß in dem isolirten Staat überall Konsequenz herrschen soll, die Fragen auf:

a) Wo, und in welcher Ausdehnung können im isolirten Staat Chausseen und Eisenbahnen mit Nutzen angelegt werden?

b) Welche Aenderung geht mit der Anlegung derselben in der Ausdehnung der kultivirten Ebene, der Bodenkultur und dem Nationalreichthum vor? (19)

THÜNEN wusste sofort, dass POGGE mit seinem Entwurf eines Strecken- und Finanzierungsplans für eine Verbindungsstraße von Neubrandenburg nach Rostock eines der relevantesten Themen der Zeit aufgeworfen hatte, dessen Behandlung unverzüglich angegangen werden musste. Er fühlte genau wie POGGE, dass die Zeit dafür reif war. Die große Bedeutung von POGGEs Plan erkennend, teilte er ihm bereits Ende Nov. / Anf. Dez. 1827 die Ergebnisse seiner ersten Begutachtung mit: (20)

„Ihr mir gütigst mitgetheilter Entwurf zum Bau einer Kunststraße von Rostock nach Neubrandenburg, hat mich durch zwei darin aufgestellte neue Ideen aufs lebhafteste interessirt.

Sie wollen nämlich:

1) die Kosten der Anlegung und Unterhaltung der Kunststraße nicht wie gewöhnlich durch einen Dammzoll, sondern durch einen verhältnißmäßigen Beitrag von den diese Kunststraße benutzenden Gütern und Städten decken; und dann

2) die Größe des Bezirks, welcher diese Straße benutzt, und die Größe der

Beitragspflichtigkeit der einzelnen Güter im Voraus zu bestimmen versuchen.

Ein Gutachten über so verwickelte Gegenstände würde eine genauere und umfassendere Lokalkenntniß erfordern, als ich besitze, und zugleich eine längere und ruhigere Prüfung nothwendig machen.

Sie wünschen aber schon jetzt meine Ansichten über diese Gegenstände zu wissen, und so theile ich Ihnen die Gedanken, die die Lesung Ihres Entwurfes in mir erweckt hat, hier mit. [...]“

Auch wenn diese Aussage suggeriert, dass seine Gedanken noch oberflächlich und sein Gutachten noch lückenhaft und unverbindlich sein könnten, so legt THÜNEN im folgenden aber doch die detailreiche und mathematisch basierte Einschätzung dar, die der MPV von ihm wohl erwarten durfte. Er konstatiert z.B., dass bei gegenwärtiger Wegesituation

„die Transportkosten für einen Scheffel Rocken [Anm.: =28,4 kg] auf eine Meile wahrscheinlich $\frac{3}{4}$ fl. betragen“.

Aus dem Hannöverschen weiß er, dass dort auf der Chaussee statt der bei uns in Mecklenburg üblichen 2 Last Korn 3 Last (21) transportiert werden. Die Chaussee in Mecklenburg brächte also einen Vorteil von $\frac{1}{3}$ fl. pro Scheffel Rocken und Meile. Das wäre natürlich durchaus lukrativ.

THÜNEN schreibt weiter:

„In Verbindung mit den früheren Annahmen ließe sich nun hiernach berechnen, wie groß der Nutzen sey, den die Chaussee in verschiedenen Entfernungen von Rostock den Gütern gewährt.“

Er überlegt:

„Nach der Verschiedenheit der Güte des Bodens liefert eine Hufe (22) einen sehr verschiedenen Ueberschuß an verkäuflichen Produkten. Man müßte also die Hufen in Klassen eintheilen, und könnte hiebei die ältere Bonitirung der Güter (23) zur

Grundlage nehmen und die Güter, deren Acker im Durchschnitt zwischen 75 und 90 QRuthen (24) bonitirt ist, zur ersten Classe, die zwischen 90 und 110 QR bonitirt sind zur 2ten Classe [...] rechnen. Nach einer vorläufigen Ansicht schätze ich den verkäuflichen Getreideüberschuß: Von einer Huße der 1ten Classe zu 1.200 Scheffel, von einer Huße der 2ten Classe zu 960 Scheffel [...]

Die projectirte Chaussee läuft durch eine der fruchtbarsten Gegenden Mecklenburgs, und ich glaube, daß die innerhalb des Gebiets dieser Chaussee liegenden Güter im allgemeinen Durchschnitt zur zweiten Classe zu rechnen sind. Der Beitrag jedes einzelnen Guts zu den Kosten der Chaussee würde aber nach der Größe seines Getreideüberschusses, also nach der Classe, zu welcher dasselbe gehört, bestimmt werden. [...]"

Der Beitrag eines Gutes an den Kosten des Chausseebaus wird von drei Faktoren bestimmt:

1. Wieviele Meilen fährt das Gut seine Produkte auf der Chaussee?
2. Welche Qualität haben die verfahrenen Produkte?
3. Wie groß ist die Seitenentfernung des Gutes von der Chaussee?

Besonders erstrebenswert erschien es, diejenigen Gutsbesitzer von der Rentabilität des Chausseebaus zu überzeugen, deren Gut nicht direkt an der Chaussee lag, sondern die noch auf dieselbe zufahren mussten. Eine flächenmäßige Verbreitung des POGG'schen Plans konnte nur so erreicht werden, und darum legte Thünen auch in seinen Berechnungen großen Wert darauf. Er führt das Beispiel des Gutes E, 10 Meilen von Rostock und 4 Meilen von der Chaussee an und kommt auf eine Wertzunahme der Huße auf 87 ½ Rthlr. (25)

THÜNEN äußerte durchaus aber auch seine Bedenken:

„Der Entwurf setzt ein Uebereinkommen zwischen allen in dem Gebiet der Chaussee wohnenden Gutsbesitzer voraus. Daß ein solches Uebereinkommen zu Stande kommen werde, dazu habe ich gar keine Hoffnung. Aber dies ist auch nicht nöthig, wenn nur die Einrichtung getroffen wird, daß alle die, welche an dem Chausseebau keinen Antheil genommen haben, Chausseegehd bezahlen müssen und zwar so lange, bis sie den auf ihr Gut fallenden Antheil zu den Kosten des Chausseebaues bezahlt haben.

Wird nun das Chausseegehd grade so hoch gestellt, als die Ersparung an Transportkosten durch die Chaussee beträgt, (nach den obigen Ansätzen ¼ fl. pr. Meile für den Scheffel Rocken) und findet nun der Nichtbeigetretene, daß er jährlich an Chausseegehd mehr zu zahlen hat, als die Zinsen des Capitals, womit er sich von dieser Abgabe loskaufen kann, betragen: so wird er mit seinem Beitritt nicht lange säumen und wir werden denn nach wenigen Jahren eine abgabefreie Straße haben.

Fände sich aber, daß die Zinsen dieses Capitals mehr betrügen, als die jährliche Ausgabe an Chausseegehd: so wäre dies grade der Beweis, daß die Chaussee hier nicht zweckmäßig sey.

Dies aber nicht erst aus der Erfahrung, sondern durch eine vorhergehende genaue Untersuchung kennen zu lernen, ist die große und schwierige Aufgabe, die hier vorliegt. Sollte die genaue Untersuchung ergeben, daß der Chausseebau, in der vorgeschlagenen Ausdehnung bis nach Neu-Brandenburg, sich nicht bezahle, so leidet es doch gar keinen Zweifel, daß der Chausseebau von Rostock nach Laage, und wahrscheinlich auch von Laage nach Malchin, sich hoch bezahlen würde.“ (26)

Aber der Optimismus überwog in Thünens Gutachten. POGG's Plan war erkannter Maßen einfach zu wertvoll für die Region, als

dass er als unausführbar in einer Schublade landen konnte:

Die Eigenfinanzierung der durch die vom Straßengebiet profitierenden Gutsbesitzer war für THÜNEN – und damit bekräftigte er POGGES Vorschläge – die Möglichkeit, auch im verschuldeten Mecklenburg eine Chausseebau bezahlen zu können. THÜNEN hatte berechnet, dass „... nur für sehr wenige Güter der Betrag auf 4 bis 500 Rthl. zu stehen komme. Diese auf 4 bis 5 Jahre macht jährlich 100 Rthl. von der Hufe“. (27) Er vertrat die Auffassung, dass so eine Ausgabe für fast alle Gutsbesitzer zu erschwingen sei. Der Vorteil wäre, dass man hernach von einer erneuten Abgabe, die die Gewinne schmälern würde, absehen könne. Und THÜNEN erkannte: Die Verbesserung der Mecklenburgischen Straßen „belastet mit einer Abgabe nur die gegenwärtige Produktion. Die künftige Steigerung der Produktion ist von solcher Abgabe frei. Und in der Tatsache liegt der wirksamste Anreiz zur Erhöhung der Kultur des Bodens. Die Frage der Kostenaufbringung, ob durch Wegegeld oder durch Grundbesitzerbeitrag ist demnach von entschiedenstem Einfluss auf den künftigen Wohlstand des Landes.“ (28)

THÜNEN prognostizierte den wirtschaftlichen Einflussgebieten der Chaussee, die etwa 10,5 % des mecklenburgischen Gesamtterritoriums ausmachten, spürbar positive Auswirkungen auf deren Getreidehandel. Hier schließt sich übrigens wieder der Kreis zu THÜNENs verkehrsökonomischen Untersuchungen im „Isolierten Staat“.

POGGE reichte seinen Entwurf (S. 707-718) zusammen mit THÜNENs Gutachten (S. 719-733) ein und fügte noch einige nach Thünens Ausführungen aufgeworfene Fragen und deren mögliche Antworten hinzu.

Der Beitrag der beiden erschien 1828 in den Annalen des Mecklenburgischen Patriotischen Vereins unter dem Titel: „**Dringende Empfehlung der zwischen Rostock und Neubrandenburg intendirten Kunststraße**“. (29)

Sie waren sich einig, „das Vorliegende als den ersten Act in dieser wichtigen Angelegenheit zu betrachten, und sie in dieser, zwar noch sehr unvollkommenen Gestalt ihrem ferneren Geschicke anzuvertrauen.“ (30)

Damit noch nicht genug, erschien 1829 ein weiterer Aufsatz Thünens in den Neuen Annalen, der den Titel „Berechnung der Unterhaltskosten eines Gespanns Pferde und der Transport-Kosten des Korns“ (31) trägt. Auch hier steht die Zweckmäßigkeit der Verwandlung der umliegenden Mecklenburger Landstraßen in Chausseen noch zur Disposition. Der Redakteur der Annalen [erstmalig Christian Wilhelm ENGEL (1798-1866), da Franz Christian Lorenz KARS-TEN (1751-1829) am 28.2. verstorben war] wird Thünen zu diesem Beitrag wohl ein wenig gedrängt haben, denn er dankt dem Verfasser in einer Fußnote des Aufsatzes und preist dessen aufopfernde und rege Teilnahme (S. 639). Hier geht es ganz gezielt und sehr differenziert um die Transportkosten des Korns, aber Thünen tangiert auch wieder die Problematik Höhe des Chaussegeldes und Pogges Idee einer abgabefreien Chaussee, die je nach Nutzen von den Gütern in einer individuell festzulegenden Höhe – deren Grundsätze durchaus noch nicht klar waren – zu tragen sei.

1831 wurde die Entscheidung zugunsten der Längsverbindung Rostock-Neubrandenburg gefällt. THÜNEN und POGGE hatten die Landesregierung Mecklenburg-Schwerin mit ihren theoretischen Vorarbeiten derart überzeugen können, dass sie wesentliche Teile der Vorschläge in ihren „Actien-Plan für die Rostock-Neubrandenburger Chaus-

see“ (1831) übernahm. So ist der §2 des Aktionsplans völlig mit Thünens Ausführungen überein:

„Die zum Bau ... erforderlichen Mittel sind durch Action, jede von 100 Rthlr. N $\frac{2}{3}$, durch freiwillige Beträge und durch eine vom Lande bewilligte Beihilfe aufgebracht ...“ (32)

Allerdings rückte die Regierung von der Chausseegelderhebung nicht ab. Was Johann POGGE möglichst abwenden wollte, hohe Administrationskosten und Verkehrsbehinderungen, dieser Plan ging mit der Mecklenburg-Schwerinschen Regierung leider nicht auf:

„Bis 1850 wurden in Mecklenburg 77 Meilen Privatchaussee mit 46 Hebestellen und 63 Meilen Staatschausee mit 42 Hebestellen gebaut. Der Verkehr auf diesen Strecken wurde also durchschnittlich alle 1,6 Meilen durch eine Chausseegeldhebestelle behindert. Darüber hinaus verursachten diese Kontrollstellen erhebliche Selbstkosten, hervorgerufen durch die Unterhaltungskosten und die Besoldung des Einnehmers.“ (33)

Die Erträge des Chausseegelds reichten übrigens nach 1845 nicht mehr aus, um die Unterhaltungskosten der Rostock-Neubrandenburger Straße zu decken. Thünen hatte das schon vorher gewusst, denn er hatte berechnet, dass selbige im Jahr von 8640 Wagen befahren werden müsste. Eine Frequenz, die nicht erreicht wurde. (34)

Zehn Jahre nach den ersten Bemühungen im Teterower Distrikt des MPV war die Chaussee von Rostock nach Neubrandenburg fertig. Von THÜNEN ist überliefert, dass er auch weiterhin dafür kämpfte, dass die mecklenburgischen Nebenstrecken, die Zubringer zur Chaussee, ebenfalls verbessert werden müssten, denn wenn diese nicht in Ordnung wären, würden die Vorteile der Chaussee wiederum gemindert werden, da

Wagen in schlechten Witterungsperioden nicht so beladen werden könnten. Aber die Nebenstrecken unterstanden nicht der Obhut des Staates, sondern ihr Zustand war jeweils vom „Wohlverhalten“ des Gutsbesitzers abhängig.

POGGEs Wunsch, mit dem sein auf den 20. Dez. 1827 datierter Plan endete, hatte sich jedoch im Wesentlichen erfüllt, da er sich auf seine sogenannte „Große Teterower Kunststraße“ bezog.

Der Anfang war gemacht, die Verantwortung für den Ausbau einer sich in den kommenden Jahren stetig entwickelnden Infrastruktur weitergegeben.

Und so bleibt die „Angelegenheit“, wie POGGE es nannte, auch fernerhin aktuell:

„Es ist zu wünschen, dass sie von den mit rastlosem Eifer und wahrer Liebe für das Wohl des Vaterlandes wirkenden, in höheren Landesfunctionen stehenden Männern, sowie von den würdigen Mitgliedern unseres Vereins, endlich von allen Vaterlandsfreunden, diejenigen Verbesserungen und Ergänzungen erhalte, deren sie bedarf, um einst ... ins Leben heilbringend einzutreten.“ (35)

Was für ein Patriotismus in diese Worten!

Anmerkungen:

1. Ernst Boll: *Geschichte Mecklenburgs*. 1856, Bd. 2, S. 665.
2. Erich Schlesinger (1880-1956), 1949-56 Professor für Verwaltungsrecht an der Juristischen Fakultät der Universität Rostock. Hielt auch an anderen Fakultäten Vorlesungen (u.a. Landwirtschaftliche). 1952 Prorektor.

3. Erich Schlesinger: „J.H. von Thünen und der Kunststraßenbau in Mecklenburg“. 1952, S. 45-48, hier S. 45. Sdr. aus: *Wiss. Zs. d. Univ. Rostock*. 1. Jg., H. 1 d. Reihe Gesellschafts- u. Sprachwissenschaften.
4. Johann Heinrich von Thünen: *Der isolirte Staat in Beziehung auf Landwirthschaft und Nationalökonomie*. Berlin 1875. 2. T., 1. Abt., S. 27.
5. *Erinnerungen der Louise Pogge 1799-1882*. Hrsg. v. Reno Stutz. Rostock 2013, S. 106.
6. Eberhardt E.A. Gerhardt: *Thünens Tellower Buchführung*. Bd. 2. Meisenheim am Glan 1964, S. 739.
7. Johann Heinrich von Thünen: „Berechnung der Unterhalts-Kosten eines Gespanns Pferde und der Transport-Kosten des Kornes.“ – In: *NAML* 16(1829), S. 638-672, hier 669.
8. Lutz Werner: *Politik und Agrarpolitik im Lebenswerk von Johann Heinrich von Thünen (1783-1850)*. Studien zu seinem agrarpolitischen Wirken in Mecklenburg. Rostock <Ms.>. 1983, Kapitel 3.1.1.
9. 1 Meile = 7410,75 m.
10. <http://www.grabow-erinnerungen.de/seiten/denkmale/meilen.html> (18.2.2016)
11. Lutz Werner: *Politik und Agrarpolitik im Lebenswerk von Johann Heinrich von Thünen (1783-1850)*. Studien zu seinem agrarpolitischen Wirken in Mecklenburg. Rostock <Ms.>. 1983, Kapitel 3.1.1.
12. *Erinnerungen der Louise Pogge 1799-1882*. Hrsg. v. Reno Stutz. Rostock 2013, S. 106 f.
13. Lutz Werner: „Johann Heinrich von Thünen (1783 – 1850) als Verkehrsgeograph und Verkehrspoliti-ker“. – In: *Petermanns Geographische Mitteilungen*, 1985, H. 1, Sonderdruck, S. 33-43, S. 38.
14. zitiert nach Erich Schlesinger: „J.H. von Thünen und der Kunststraßenbau in Mecklenburg“. – 1952. – Sdr. aus: *Wiss. Zs. d. Univ. Rostock*. 1. Jg., H. 1 d. Reihe Gesellschafts- u. Sprachwissenschaften.
15. zitiert nach Hermann Schumacher: *Johann Heinrich von Thünen. Ein Forscherleben*. Rostock 1868, S. 152.
16. Johann Pogge: „Dringende Empfehlung der zwischen Rostock und Neubrandenburg intendirten Kunststraße.“ In: *NAML* 15(1828), S. 711.
17. Auszüge aus den Distrikts-Protokollen ... Teterow, den 3. Novbr. 1827, S. 428.
18. Lutz Werner: „Johann Heinrich von Thünen (1783 – 1850) als Verkehrsgeograph und Verkehrspolitiker“. – In: *Petermanns Geographische Mitteilungen*, 1985, H. 1, Sonderdruck, S. 33-43, S. 37.
19. Johann Heinrich von Thünen: *Der isolirte Staat in Beziehung auf Landwirthschaft und Nationalökonomie*. Berlin 1875. 2. T., 1. Abt., S. 27.
20. *Thünen-Briefe*. Marburg 2011, S. 372-379.
21. Die Last Roggen ist ein Volumenmaß mit 120 Himpten Inhalt. Ein Himpt entspricht 18,93 kg Roggen. Eine Last entspräche also 2271,6 kg bzw. knapp 2,3 t. Siehe: Reinhard Schwarze: „Glossar der Maße und Münzen“. - In: Johann Heinrich von Thünen. *Briefe*. Marburg 2011, S. 935 f. Andere Angaben (www) 50 Ct. (2,5 t) = 1 Last. Bei Thünen (NAML 1829, S. 670, a.a.O) hat die Last 100 Scheffel Weizen (2980 kg bzw. 2,98 t).

22. Die Hufe ist ein deutsches Flächenmaß unterschiedlicher Größe, je nach Bodenbeschaffenheit. Eine Hufe soll eine Familie ernähren. Die nicht bonitierte Hufe hatte in Mecklenburg-Schwerin nur ca. 13 ha; eine bonitierte Hufe hingegen 39 ha (= 30 Last = 300 Scheffel Aussaat = 39,0210048 ha = 390.210,048 m². Quelle: GenWiki, 10.5.2016)
23. Abschätzung der Güte des Ackerbodens oder Grünlands. In Mecklenburg war in dieser Zeit die Bonitierungsordnung von 1755 gültig. Siehe: Hans-Joachim Mohr, Ulrich Ratzke, *75 Jahre einheitliche Bodenschätzung in Deutschland 1934 – 2009*. Tellow, 2009. S. 4.
24. 1 QR = 21,664 m²
25. Lutz Werner: „Johann Heinrich von Thünen (1783 – 1850) als Verkehrsgeograph und Verkehrspolitiker“. – In: *Petermanns Geographische Mitteilungen*, 1985, H. 1, Sonderdruck, S. 33-43, S. 41.
26. *Thünen-Briefe*. Marburg 2011, S. 378.
27. Ebenda, S. 731. 1 Reichstaler = 3,27 DM im Jahre 1964. Eberhardt E.A. Gerhardt: *Thünens Tellow Buchführung*, Bd. 1. Meisenheim am Glan, 1964, S. 27. Vorbehalte sollte man beim Vergleich der Kaufkraft in der Gegenwart haben: Der Kaufkraftrechner setzt die 3,27 DM von 1964 (1965) mit heute 6,64 Euro gleich (29.1.2015) <http://www.altersvorsorge-und-inflation.de/euro-rechner.php>.
28. Erich Schlesinger: „J.H. von Thünen und der Kunststraßenbau in Mecklenburg“. S. 46. – Sdr. Aus: *Wiss. Zs.d.Univ. Rostock*. 1. Jg., H. 1 d. Reihe Gesellschafts- u. Sprachwissenschaften.
29. NAML 15(1828), S. 707-736.
30. NAML 15(1828), S. 736.
31. NAML 16(1829), S. 638-672.
32. Veröffentlicht in: *Gesetzessammlung für die Mecklenburg-Schwerinschen Lande*. Bd. 3. 1848, S. 126.
33. Lutz Werner: „Johann Heinrich von Thünen (1783 – 1850) als Verkehrsgeograph und Verkehrspolitiker“. – In: *Petermanns Geographische Mitteilungen*, 1985, H. 1, Sonderdruck, S. 33-43, S. 40, Fn. 43, Quelle: F. Wagner, *Die Entwicklung des Straßenwesens in Mecklenburg-Schwerin in verkehrswirtschaftlicher Betrachtung*. Diss., Rostock, 1922, S. 126 (keine weiteren Angaben).
34. Erich Schlesinger: „J.H. von Thünen und der Kunststraßenbau in Mecklenburg“. S. 47. – Sdr. Aus: *Wiss. Zs.d.Univ. Rostock*. 1. Jg., H. 1 d. Reihe Gesellschafts- u. Sprachwissenschaften.
35. NAML 15(1828), S. 736.



Beitrittserklärung

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zur Thünengesellschaft
Tellow e. V. und erkenne deren Statut an.

Name:	Vorname:
Geburtstag:	Beruf / Tätigkeit:
E-Mail:	Telefon:
Anschrift:	
Ich verpflichte mich zur fristgerechten Beitragszahlung im ersten Quartal des Jahres.	
Datum:	Unterschrift:

Mitgliedsbeitrag:

30,00 Euro	natürliche Personen
8,00 Euro	Studenten und Schüler
60,00 Euro	korporative Mitglieder

**Bitte schicken Sie den ausgefüllten Antrag an unsere Geschäftsstelle:
Thünengesellschaft Tellow e.V.**

c/o Thünen-Museum-Tellow, OT Tellow 15,
17168 Warnkenhagen, Telefon 039976-541-0, Fax: 039976-541-16
thuenengesellschaft@thuenen.info

IBAN DE 51 1506 1698 0000 0425 44
BIC GENODEF1MAL (Raiffeisenbank Malchin eG)



Thünengesellschaft Tellow e.V.

Ortsteil Tellow 15, 17168 Warnkenhagen
Tel.: 039976-541-0 www.thuenen.info
thuenengesellschaft@thuenen.info

Konto Raiffeisenbank Malchin eG
IBAN DE51 1506 1698 0000 0425 44
BIC GENODEF1MAL